

Es geht nicht um Zahlen, sondern um Aufmerksamkeit

Die Blutspende-Wette wird am Mittwoch beendet. Eine Fortsetzung ist geplant.



Am Mittwoch wird die zweite Dresdner Blutspende-Wette in der Freiburger Arena mit der 1. Dresdner Eisfußballmeisterschaft beendet. Wolfgang Rüstig, Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes Ost blickt auf die letzten Monate.

Herr Rüstig, bei der Premiere im Vorjahr brachten Dynamo und die Eislöwen binnen vier Wochen 3196 Spender zusammen. Diesmal folgten bei vier großen Vereinen in fünf Monaten nur 2557 Spender dem Aufruf. Enttäuscht Sie das?

Ich hoffe, dass wir in den letzten Tagen auch mit der Abschlussaktion noch etwas losmachen. Aber die Spendenanzahl per se steht nicht so sehr im Vordergrund. Es geht mehr um die Aufmerksamkeit, die das Thema in der Dresdner Sportwelt und der Stadt selbst erzeugt. Klar ist aber, wenn es

5000 Spenden geworden wären, wären wir auch nicht enttäuscht gewesen. Was wir feststellen ist, dass die Resonanz ausgesprochen positiv ist. Da war es schon förderlich, den Zeitraum etwas zu strecken.

Welchen Weg absolviert das Blut direkt nach der Spende?

Im Nachgang wird jede Spende beim Zentralinstitut in Dresden gebracht, dort wird sie in der Regel am nächsten Morgen aufbereitet. Das heißt, dass wir die Vollblutspende zentrifugieren und in drei Komponenten trennen. In das Blutplasma, die Erythrozyten und den sogenannten Buffy-Coat, der weiße Blutkörperchen und Thrombozyten enthält. Danach werden die klinischen Präparate hergestellt, was meist am Mittag des Folgetages erledigt ist. Ein bis zwei Tage später werden die Präparate in Dresdner Kliniken ausgeliefert.

Wie ist es generell um die Spendebereitschaft der Sachsen bestellt?

Die Sachsen und Dresdner spenden sehr kontinuierlich und gleichmäßig. Die Bereitschaft hat in den letzten Jahren tendenziell leicht zugenommen, weil wir eben versuchen, mit Sonderthemen – wie etwa der Blutspende-Wette – auf die Gemeinschaftsaufgabe hinzuweisen. Wir merken, dass für uns die Anzahl der Spenden etwas angestiegen ist, die Zahl der Spender aber nicht. Wir würden uns wünschen, dass aus den 3 bis 4 Prozent der Bevölkerung, die spenden geht, ein paar mehr Leute würden.

Hat die Blutspende-Wette aus Dresden Nachahmer gefunden?

Wir sind aus anderen Städten und Vereinen unseres Versorgungsgebietes darauf angesprochen worden. Da sind wir an der einen oder anderen Stelle gerade in Diskussionen.

Wird die Dresdner Blutspende-Wette fortgesetzt?

Es ist ja nicht nur unsere Aktion, sondern auch die der vier Sportvereine Dynamo, Eislöwen, den Monarchs und den DSC-Volleyballerinnen. Natürlich haben alle Partner das Anrecht darauf zu überprüfen, ob die erhofften Effekte eingetreten sind, ob die Sache an sich gelungen war. So wie unsere Gespräche verlaufen sind, scheint es aber so zu sein, dass alle nach wie vor gerne weiter unterstützen würden, weil sie die Wichtigkeit dieser gemeinsamen Aufgabe sehen. Die Vereine in der Stadt sind durch das Projekt ein Stück näher zusammengerückt – ein schöner Nebeneffekt. Ich bin mir fast sicher, dass wir dieses Thema fortsetzen, in welchem Umfang, müssen wir noch diskutieren.

Was darf denn der Zuschauer am Mittwoch von der 1. Dresdner Eisfußballmeisterschaft erwarten?

Bei dieser Veranstaltung werden alle Beteiligten richtig Spaß haben. Das soll eine Gaudi werden, die einen harmonischen Abschluss bilden soll, und nochmals auf das Thema Blutspende hinweist. Es wird vor Ort auch noch eine Möglichkeit zum Spenden aufgebaut.

Spielen Sie auch mit?

Das ist noch nicht raus. Ich vermute, eher nicht, sondern ich werde mich eher um das Rahmenprogramm kümmern, als Ansprechpartner präsent sein. Aber ich bin durchaus sportbegeistert.

Das Gespräch führte Alexander Hiller.